



Der ewige Zweifel am Text

Kuckuck. *g*

hobbes hat Folgendes geschrieben: **Nina hat Folgendes geschrieben:** Aber so schlimm kann es ja nicht sein, weil Du ja doch an den Wettbewerben hier häufig teilnimmst und dann auch Texte zu ende schreiben kannst, oder? Und wie ich las, hast Du auch einen Preis bei einem Wettbewerb gewonnen, insofern scheint es ja doch zu gehen? Dann sind es nur bestimmte Texte, die Du nicht zu Ende schreiben kannst, aber es ist keine grundsätzliche Schwierigkeit. So verstehe/sehe ich es. Korrekt?

Tatsächlich, wenn du das so aufdröselst, sieht es eigentlich ganz anders aus. Vermutlich habe ich einen anderen Eindruck, weil ich eine andere Rechnung aufstelle: die Zeit, die ich eigentlich zum Schreiben hätte oder mir nehmen könnte vs. die Zeit, in der ich tatsächlich schreibe oder zumindest in Gedanken beim Schreiben und/oder einer Geschichte bin.

Und da ist die Aufteilung einfach nicht so, wie ich sie gern hätte (oder denke, dass sie sein sollte), wobei ich dummerweise selbst diejenige bin, die das zu verantworten hat.

Okay, aber das ist ja was anderes. Vielleicht habe ich das auch falsch verstanden, als Du sagtest/schriebst, Du könntest die Geschichten nicht zu ende schreiben. (Schreibt man zu ende schreiben so? Oder zuende schreiben? Oder zu Ende schreiben? Jedes Mal hänge ich da, damn it! *g*).

Wenn ich lese, was tatsächlich Dein Problem ist, also von Dir selbst formuliert, dann klingt das für mich danach, als kriegst Du Deinen Roman nicht zu Ende erzählt (da ist es wieder). Und das liegt daran, dass Du Dir die Zeit dafür nicht nimmst.

Punkt.

Nimm sie Dir doch, wenn es Dir wichtig ist.

Oder?

Du schreibst was von "sein sollte". Ich würde sagen: Orientiere Dich an Dir selbst, Du kennst Dich ja schon ein paar Tage und definiere dieses "sein sollte" neu, mit Dir drin sozusagen. Dann sollte es klappen. Nicht?

Nina hat Folgendes geschrieben: Der Zweifel passt auf, dass ich Texte schreibe, die für mich stimmig sind. Das ist zunehmend etwas, das ich wichtig finde in verschiedenen Lebensbereichen: Die Stimmigkeit.

hobbes hat Folgendes geschrieben: Was verstehst du genau unter Stimmigkeit? Frage ich, weil ich das auch wieder nicht kenne, denn wenn ich einen Text schreibe, ist er automatisch stimmig, ansonsten funktioniert das einfach überhaupt nicht, also das Schreiben an sich. Klar fange ich manchmal Texte an und merke, das war jetzt eine Sackgasse, das passt nicht. Aber es ist, glaube ich, noch nie passiert, dass ich auf einmal einen "fertigen" Text hatte, der sich nicht stimmig angefühlt hätte. Wie kommt man da hin, das muss doch eine Quälerei sein? Oder sind das dann so Gedanken wie "der Text muss aber so und so sein"? Die ihn in eine bestimmte Richtung zwingen, wo er oder man selbst eigentlich gar nicht hin will?

Oder beziehst du das auch auf das Thema? Der Text stimmt mit dem Thema überein?

Ich bin ja eine dieser planlosen Drauflosschreiberinnen, vermutlich macht es das leichter, denn ich habe das Thema zwar im Kopf, aber ich muss es (erst einmal) nicht zwingend im Text wiederfinden, ich vertraue einfach darauf, dass es bis zum Ende schon irgendwie hineinfließen wird.

(und sollte ich es am Ende immer noch nicht im Text wiederfinden, tut es ja vielleicht ein anderer)



Der ewige Zweifel am Text

Ich merke schon, Du hast voll das easy-life, was das Schreiben angeht. Du setzt Dich an den Schreibtisch wenn und wann Du Bock hast. Du schreibst einfach drauflos, so wie Du Bock hast. Dann liest Du noch mal drüber, nickst oder nickst nicht ab und schickst ab. Fertig. Den Rest sollen die anderen entscheiden. Voll das Schriftsteller-Luxusleben führst Du da!

Jetzt mal im Ernst: Das klingt alles wirklich super. Und stressfrei. Glückwunsch dazu!

Zwar schreibe ich auch wann und wie ich will (vor oder nach der Arbeit versteht sich), aber so ganz wie bei Dir ist es dann doch nicht, mein Schreiben.

Also, das mit der Stimmigkeit ist kein festes, in Stein gemeißeltes Etwas. Es ist abhängig vom Text, vom Thema, vom Stil und noch so einigem. Es ist jedes Mal etwas anderes, das stimmig sein muss oder soll, so, dass ich das Gefühl habe: Das stimmt jetzt so.

Ich plane übrigens auch meistens nicht groß, habe eine Idee und los gehts. Und wenn was nicht passt, das kommt vor, kommt es manchmal auch raus oder anders rein.

Das "nicht-stimmig-Gefühl" ist nicht quälend. Jetzt für den Wettbewerb, wo ich die Geschichten geschrieben habe (fünf meine ich). Da war es bei der ersten Geschichte so, dass die Geschichte unlogisch war. Die Idee, die ich hatte, funktionierte so nicht. Außerdem fehlten mir ein paar Begrifflichkeiten, ich kannte mich in der Materie zu wenig aus, als dass ich diese Geschichte so hätte erzählen können. Also kam sie weg. Vielleicht schreibe ich sie irgendwann noch mal neu.

Dann die nächste Geschichte hatte keinen Konflikt und eierte so vor sich hin. Gefiel mir nicht, passte irgendwie nicht ins Thema und schon gar nicht in die Wortbegrenzung. Bis ich zur "eigentlichen Geschichte" kam, hatte ich schon alle Worte verbraucht. Wollte ich so auch nicht lassen, also auch weg damit, ins "Archiv".

Dann noch eine, da habe ich versucht eine Idee aufzuschreiben, die schon etwas älter war, doch die passte einfach nicht in dieses Thema.

Und dann die letzte Geschichte, die ich aufschrieb. Da passte es. Da passte die Idee, die Art, wie ich es erzählt habe, die Sprache, die Logik, der Ablauf, die Figuren, all das passte und war stimmig. Deshalb kam sie weg. (Waren wohl doch keine fünf, sondern vier oder ich habe eine vergessen). Unter Zeitdruck schreibt es sich halt noch mal etwas anders.

So. Ich hoffe, ich habe alle Klarheiten beseitigt *g*, ich meine natürlich, ich habe Deine Fragen beantwortet?

LG
Nina

Danke Euch allen für Eure Beiträge und Gedanken!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).